

# Fuldaer Kreisblatt

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugs-Preis: Monatlich mit Illustriertem Sonntags-Blatt 60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließlich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig. Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85. Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig. Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder Annahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet. Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit. Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 80.

46. Jahrgang.

Montag den 6. April

46. Jahrgang.

1914.

## Deutschland.

Der Reichskanzler auf Korfu. Am Dienstag tritt der Reichskanzler seine Fahrt zum Osterbesuche unseres Kaisers nach Korfu an. Die Reise geht über München, wo Ministerpräsident von Bethmann Hollweg mehrstündigen Aufenthalt nimmt, um mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Grafen von Hertling zu konferieren. Daß diese Besprechung unmittelbar durch die in der bayerischen Abgeordnetenkammer angekündigte Interpellation wegen des viel erörterten Kaiserbriefes an die Landgräfin von Hessen veranlaßt worden wäre, ist nicht anzunehmen. Die Osterfahrt des Kanzlers nach Korfu ist nicht nur eine Erholungsreise, sondern gleichzeitig auch politischen Vorträgen und Besprechungen gewidmet. Da kann dem Kanzler in jedem Falle ein vorausgegangener Meinungsaustausch mit dem leitenden Staatsmann des zweitgrößten deutschen Bundesstaates nur erwünscht sein. Auf Korfu soll, wie angekündigt, die Entscheidung über mancherlei Fragen, die inzwischen zur Lösung reif geworden sind, getroffen werden; darunter auch die über die Ernennung des neuen Statthalters der Reichslande.

Zum Kaiserbrief an die Landgräfin von Hessen schreibt die Nordd. Allg. Ztg. im amtlichen Auftrage: Vom Kardinal Knopp, dem die Frau Landgräfin seinerzeit den Brief zur Aufbewahrung überlassen hatte, war Vorsorge dafür getroffen, daß der Brief unmittelbar nach seinem Tode durch Vermittlung des Bischofs von Fulda der Frau Landgräfin wieder zugestellt werde. Dies ist jetzt geschehen. Die entstandene Verzögerung erklärt sich daraus, daß der Bischof von Fulda auf einer Kommandoabwesenheit war. Der Brief stellt sich lediglich als eine Skundgebung des Oberhauptes des Hohenzollernschen Hauses an eine diesem Hause entsprossene Fürstin dar, also als eine Familienangelegenheit, die für die Öffentlichkeit weder bestimmbar noch bestimmbar ist. Gegenüber den falschen Mitteilungen, die über den Inhalt des Briefes verbreitet worden sind, sei festgestellt, daß der Brief keinerlei Anspruch irgendwelcher Art über den katholischen Glauben, die katholische Kirche oder die Katholiken und die Stellung des Kaisers zu ihnen enthält. Alle gegen teiligen in der Presse verbreiteten Angaben sind aus der Luft gegriffen. Ihre Urheber trifft der schwere Vorwurf einer Privatangelegenheit unter größter Entstellung des Sachverhalts an die Öffentlichkeit gezerzt, damit den konfessionellen Frieden gefährdet und dem Kaiser leichtfertig eine ihm fremde feindselige Mißachtung des Katholizismus angedichtet zu haben.

Zur Angelegenheit des Kaiserbriefes schreibt die „Katholische Weltkorrespondenz“: Durch verschiedene deut-

sche Zeitungen ging die Nachricht, der sogenannte Kaiserbrief (den der Kaiser an die Landgräfin von Hessen bei ihrem Uebertritt zum Katholizismus geschrieben hat) befinde sich in Rom, in den Händen des Papstes, oder sei auf dem Wege nach Rom. Demgegenüber können wir feststellen: Im Vatikan weiß man von dem sogenannten Kaiserbrief nichts, da er nie in die Hände des Papstes kam und sich auch dort nicht befindet. Auch weiß man im Vatikan von dem wahren Inhalt dieses Briefes nichts. Damit entfallen alle an diese Meldung geknüpften Kombinationen.

Gegen den deutschen Kronprinzen. Ein neuer Beleidigungsprozess. In Berlin hatten sich wegen Verächtlichmachung des deutschen Kronprinzen anlässlich des bekannten Regimentsbefehls des Thronfolgers an sein Danziger Loten-Kopf-Busarenregiment die Redakteure Krepler und Schneider zu verantworten. Der Presseselbstschutz gegen den deutschen Kronprinzen wird hauptsächlich von Berliner Montagblättern geführt, die in Sensationsartikeln die Aufbauschung faktumäßig betreiben. Die genannten Redakteure hatten den Kronprinzen in Form eines verabschiedeten Nachschreibes karrifiziert. Gegen den zeitweiligen Ausschluß der Dessenlichkeit protestierten beide Angeklagte energisch. Sie versuchten eine Darlegung ihrer politischen Anschauung zu geben, wurden daran jedoch vom Vorsitzenden gehindert. Am interessantesten war jedoch die Vernehmung der literarischen Sachverständigen. Herr Dr. Viehhaber leitete den Sachverständigen eid unter der Bemerkung, daß der Schwur seiner persönlichen und religiösen Auffassung widerstreche. Der bekannte Witzblattredakteur Alexander Woskosski als zweiter Sachverständiger hielt die Absicht der Ehrenkränkung für ausgeschlossen, weil eine Parodie von vornherein nicht die Absicht der Ehrenkränkung habe. Der Sachverständige erklärte auch, daß die hohen Herrschaften gute korrilaturistische und parodistische Verknüpfung mit beifälligen Lächeln begleiten und weit davon entfernt seien, einen guten Witz abzulehnen. Der Vorsitzende gab darauf die Antwort: „Neben diesen Punkt brauchen wir Ihr Gutachten nicht.“ Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Krepler 2 Monate, gegen Schneider 6 Wochen Gefängnis. Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je sechs Wochen Festungshaft. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß unzweifelhaft die Absicht vorwaltete, den deutschen Kronprinzen zu kränken und in seiner Ehre herabzuwürdigen. Wildernde Umstände seien zu verlagern, anzunehmen sei jedoch, daß die Angeklagten nicht aus ehrlicher Gesinnung gehandelt haben.

Mit dem Erbprinzen auf dem Arm zeigte sich der Herzog Ernst August von Braunschweig gelegentlich des ersten Promenadenkonzertes in diesem Frühjahr am Fenster des herzoglichen Schlosses. Eine zahlreiche Menge, vor allem die Kinderreich, brachte dem Herzog und dem kleinen Erbprinzen lebhaftest Huldigungen dar.

Ein neues Mittel gegen Kinderreichtum, so nennt ein Berliner Blatt mit bitterer Ironie die aus allen Teilen des Reiches gemeldete Abneigung bestimmter Hausbesitzerkreise gegen die Aufnahme kinderreicher Familien. Man sollte der nationalen Gefahr, die sich hier in der

Stille entwickelt hat, aufs entschiedenste entgegenzutreten. Ueberall wird gemeldet, daß anständige u. fleißige Leute, die über drei Kinder haben, nur unter schwierigen Umständen und oft garnicht Wohnung bekommen. In Heidelberg, Duisburg, Dortmund, Wilhelmshaven, Elbing, Spandau und anderen Städten mußte vom Magistrat für obdachlose Familien Wohnung geschaffen werden. Das sind Verhältnisse gegen die in erster Linie ganz entschieden Front gemacht werden muß.

Auch der bayerische Landtag hat vor den Osterferien, wie die „M. N. N.“ klagen, nicht genug gesetzgeberische Arbeit geleistet, sodaß nach 6monatiger Dauer der Landtagsession noch nicht einmal annähernd das Ende der Landtagsarbeit abzusehen ist. Von den größeren gesetzgeberischen Arbeiten, von denen nur das Gemeinbedeantengesetz, das Armengesetz und das Gebührengesetz genannt seien, ist noch keine in Angriff genommen worden, und die reguläre Arbeit der Budgetberatung hat in der verfloffenen Zeit nur den Militäretat einen Teil des Kultusetats, den Etat des Ministeriums des Innern und den Bergwerketat zu bewältigen vermocht.

## Ausland.

Frankreich. Das Hauptverdienst der verfloffenen Deputiertenkammer, deren Legislaturperiode soeben abließ, ist das Gesetz über die dreijährige Dienstzeit, das mit seinen tiefingreifenden Wirkungen in die Verhältnisse des bürgerlichen Lebens und mit seinen gewaltigen Geldopfern den Anspruch auf eine nationale Tat besitzt. Abgesehen davon, hat die Kammer in ihrer vierjährigen Tätigkeit mehr lustige als heitere Bilder der inneren Politik an sich vorüberziehen lassen. Allen unliebsamen Vorkommnissen setzt jedoch das Schlußstück, die Rochette-Affäre, die Krone auf. Das Echo dieser Vorgänge in Petersburg und London klang den guten Franzosen so wenig freundlich in den Ohren, daß sie mit der Angelegenheit Hals über Kopf Schluß zu machen suchten. In einer Nachsitzung, die bis zum Sonnabendmorgen um 2 Uhr dauerte, wurde die Verhandlung mit der Annahme einer Resolution beendet, in dem die Kammer den Bericht der Rochettekommission zur Kenntnis nahm und ihre Mißbilligung über die mißbräuchliche Einmischung der Finanz in die Politik und Justizverwaltung aussprach. Die Neuwahlen finden am Sonntag den 26. d. Mts. statt, die Stichwahlen vierzehn Tage später, und am 1. Juni soll die neue Kammer zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten.

England. In England wird von beiden Seiten eine harte Kaitation entfaltet im Hinblick auf die Somerlevellbill für Irland, die am Sonnabend dieser Woche dem Oberhaus anreicht. Die Lords gehören bekanntlich zum großen Teil der

## 1) Aus dämmernden Nächten.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1910 by Anny Wothe, Leipzig. Nachr. verb.

Die starren Träume ragen die aschgrauen Felsen des Naeröbals in die blaue Sommerluft.

Oben auf den steilen Höhen leuchtet der Zebrafnee, und in den Schluchttälern schimmert wie blau-grünes Edelgestein das Gletschereis.

Zu Füßen dieser wilden Felsenwelt, über welcher ein Schwärzen voll Trauer und Größe lagert, atmet im grünen schimmernden Licht der Naeröfjord.

Wo seine Wellen weißbrandend die Ufer peitschen, liegt in einer weiten Bucht zwischen schroffen Felsen in beschaulicher, vornehmer Ruhe und tiefster Einsamkeit ganz in grünen Wiesengrund und wogende Kornfelder gebettet, ein stattlicher Gaard.

Der Ramsahof ist's. Seit uralten Zeiten steht er an dem dunkelgrünen Fjord, trugig und starr, als wolle er den Weg sperren, der aus der finsternen Felsenschlucht in das sonnendurchleuchtete Hochgebirgsstal führt, das sich hinter Stahlhelm nach dem lieblichen Boh herniederstreckt.

In den grauen Dämmernden, die in Norwegen nicht Tag und nicht Nacht sind, über denen tiefe, geheimnisvolle Schleier weben, die oft ein gespenstiges, blaues Licht über die dunklen Felsen werfen und die stillen Fjorde in zarten Düst hüllen, in jenen Nächten, da die Sonne nicht untergeht und noch um Mitternacht ihre Flammenkreise zieht, da, so erzählen die Fischer, gleitet oft ein geheimnisvoller, dunkler Schatten um den Ramsahof.

Ein Mann ist's der lautlos das Haus umschreitet. In jedes Fenster blickt der dunkle Gast, an jede Tür legt er die geisterhaft bleiche Hand, als begehre er Einlaß, um dann lautlos im Morgennebel zu verschwinden.

Im Ramsahof lächelt man, wenn die Knechte und

Mägde erzählen, die Fischer berichten, sie hätten den dunklen Gast wieder im Dämmerlicht gesehen.

Der Ramsahof empfing keine Gäste, weder bei Tag noch bei Nacht. Nur einige Male hatte eine bleiche Knochenhand Einlaß begehrend an die Pforte geklopft. Das war zuletzt damals, als der Hofbesitzer Jörns Skaare sich zur letzten Reise anschickte, von der es keine Wiederkehr gibt.

Er hatte still dazu gelächelt, als er an seine Tür pochte, denn er kannte den Ruf.

Damals, als seine erste Frau sterben wollte, hatte er so deutlich den Schatten gesehen, der um das Haus schlich, und er hatte das Klopfen gehört in der grauen Nacht, die keine Nacht war, und er hatte gewußt, wer der Gast war, der Einlaß hielt im Ramsahof.

Und dann nochmals, als er den einzigen Sohn verlor, weil der dumme Junge nicht leiden wollte, daß er ein anderes Weib an die Stelle seiner verstorbenen Mutter setzte, hatte er auch den Schatten gespürt, der über dem Ramsahof die Todesfidel schwang. Aber er war draußen geblieben, als der Besiegte, der dunkle Gast, in dem Kampf auf Leben und Tod, der im Ramsahof gekämpft wurde.

Der Junge war auch zu rabiat gewesen, so ohne Einsehen und so ganz ohne Liebe, nur voll Haß gegen die Frau, die das alternde Herz Jörns Skaares in glühvoller Leidenschaft gefesselt hielt.

Jörns Skaare hatte es nie verwunden, daß er den einzigen Sohn verloren. Oft in stillen, schlummerlosen Nächten hatte er gemeint, Sterbe, sein Einziger, streiche um das Haus und denke seiner in Liebe. Und doch war Sterbe durch Meere und Länder von ihm getrennt, vielleicht war er auch schon tot, und es gab kein Band, welches das Herz wieder zum Herzen zwang.

Und zuletzt noch einmal hatte Jörns Skaare den dunklen Gast neben sich gefühlt, der so gebieterisch Ragnit

forderte. Das war in der Nacht, als sein junges Weib einem Kinde das Leben gab, der kleinen Magna, der Mutter Ebenbild, das seine Älteste, seine Ingevelde, so still und stumm an ihr Herz nahm. Da hatte Jörns Skaare zum ersten Male mit dem dunklen Gast gerungen. Er sollte, er durfte nicht das heißgeliebte Weib nehmen, das seinem alternden Leben alle Sonnen der Jugend gab.

Aber der Gefürchtete, der den Ramsahof in der stillen Nacht aufsuchte, hatte so befehlend die dürre Hand ausgestreckt und sie kalt und hart auf das blondhaarige Haupt des jungen Weibes gelegt, das verblaßt war wie eine welkende Rose.

Ein Grauen hatte Jörns Skaare vor dem unheimlichen Gast übermannt, der ihm sein Liebste genommen, und doch hatte er dann Jahr um Jahr auf ihn gewartet wie auf einen langersehnten Freund. Wenn die Knechte und Mägde mit gruseligem Bebag von der schwarzen Gestalt erzählten, die über den blau-schimmernden Fjord glitt und um das Haus strich, dann lächelte Jörns Skaare, und er wartete ob der jetzt Willkürmende nicht aufzupfen würde mit knöcherner Hand. Und als er endlich kam, der Erwartete, da öffnete ihm Jörns Skaare weit die Pforte, um ihn einzulassen. Er legte sich lächelnd in die Arme des Knochenmannes, der ihm ernst und befehlend winkte. Fremdestreue in dem hohen Bild, in der es sich gewiß sicher und geborgen schlief nach der Pilgerfahrt des Lebens.

Seitdem der dunkle Gast Jörns Skaare heimgeholt, hatte niemand wieder auf dem Ramsahof die schwarze Gestalt gesehen, die nach den Fischerjagen im Dämmerlicht das Haus umkreisen sollte.

Ingevelde Skaare, die älteste Tochter Jörns Skaares, hätte sich auch solche Schwärzereien sehr energisch verboten.

(Fortsetzung folgt)

konserverativen Partei an und sind daher Gegner der Selbstständigkeit Irlands. Die konservativen oder unionistische Partei setzt dabei alle Hebel in Bewegung, die ihr vererbte Regierungsvorlage im Oberhause zu Fall zu bringen. Soeben veranfaßte sie eine Niesensundgebung im Hyde Park, wie sie selbst das an Massendemonstrationen gewöhnte London kaum je gesehen hat. Aus allen Teilen Englands waren Vertreter der konservativen Vereinigungen eingetroffen. Von 14 Tribünen wurden gleichzeitig Ansprachen gehalten, nachdem vorher ein Choral und die Nationalhymne gesungen worden war. Unter härmlichem Jubel der versammelten Hunderttausende wurde schließlich folgende Resolution angenommen: „Die protestieren gegen die Anwendung des Heeres und der Flotte zu dem Zweck, mit Waffengewalt unsere Mitbürger in Irland ihres vollverworbenen Rechtes der Teilnahme an dem Parlament des Vereinigten Königreiches zu berauben. Wir verlangen, daß die Regierung diese ernste Frage unmittelbar dem Volke vorlegt.“

**Orient.** In Wien sieht man die Lage als sehr ernst an. Meldungen zufolge, die von Durazzo dort eingetroffen sind, wurde die telegraphische Verbindung mit Durazzo gestört. Die Kämpfe zwischen den griechischen Banden und den Albanern dauern fort. Es wird sowohl in der Umgebung von Tepeleni als auch bei Fremeti, Fraskari und im Bezirk von Sestowiki, Kolonia und Gariga gekämpft. Der Kommandant der hl. Bataillone hatte in den letzten Wochen alle Orte besucht, in denen sich epirotische Streitkräfte befanden.

Eine Expedition der Großmächte gegen die heiligen Bataillone, d. h. gegen die griechischen Freischärler in Südalbanien, wird von Wien aus angeregt. Rußland, England und Frankreich schieben die Antwort auf die Athener Note wegen Garantien für die griechische Bevölkerung in Nordepirus hinaus. Sollten die diplomatischen Verhandlungen nicht in kürzester Frist zum Ziele führen, so werden einer Wiener Meldung des B. L. zufolge Oesterreich und Italien den Mächten Mittel zur Durchführung der Londoner Beschlüsse vorschlagen. Man spricht davon, daß eventuell die Entsendung einer militärischen Expedition nach dem Epirus in Aussicht genommen sei, da Albanien noch nicht über eine genügende militärische Macht verfüge, um der aufständischen Epiroten Herr zu werden. In Wien würde man, wenn es dazu kommen sollte, eine internationale Expedition vorziehen, während von anderer Seite eine österreichisch-italienische Expedition gewünscht wird. Dagegen erwartet man auf anderer Seite, daß die albanische Regierung den Vorschlägen Effendi Paschas Folge geben und eine Armee von 25 000 Mann gegen die Epiroten ins Feld stellen wird, wenn auch die letzten friedlichen Mittel versagen sollten. Die erforderlichen Geldmittel sollen durch einen neuen Anleihevorschlag von 10 Millionen Kronen aufgebracht werden, die von der internationalen Kontrollkommission bereits bewilligt sind. Eine Aktion der Großmächte in Südalbanien wird unterbleiben, da man die Streitkräfte des Fürstentums für genügend hält. — Nach Meldungen aus Rom sollen die Großmächte übereingekommen sein, den für die Zurückziehung der griechischen Truppen aus Epirus festgesetzten Termin noch einmal aufzuschieben und die weitere Organisation der albanesischen Truppen abzuwarten, damit der Uebergang der Militär- und Regierungsgewalt aus griechischen in albanesische Hände sich unmittelbar von Behörde zu Behörde vollziehen könne.

**Robilmachung Albanien.** In Südalbanien haben die Epiroten unter Führung griechischer Offiziere den Krieg gegen die albanische Bevölkerung begonnen. In Anbetracht der Lage ordnete Fürst Wilhelm auf Vorschlag des Ministerrats die allgemeine Robilmachung an, nachdem er vorher seine Absicht geäußert hatte, an der Spitze der Truppen in das bedrohte Südalbanien abzureisen. Verwicklung ernstester Art sind für den jungen Fürsten also früher eingetreten, als selbst Pessimisten erwartet hatten. Ohne ein Einschreiten der Großmächte wird es kaum möglich sein, die Ruhe in den bedrängten Gebieten wieder herzustellen. Merkwürdiger Weise gehen die Nachrichten auch über die Erfolge dieses Kleinkrieges auseinander. Während die Athener Meldungen besagten, die aufständischen Truppen hätten Koritza eingenommen, traf aus der albanischen Hauptstadt Valona die Nachricht ein, daß die Albanier, nachdem sie Verstärkungen herangezogen hatten, gegen die griechischen Banden zum Angriff übergingen und sie veranlaßten, die weiße Fahne zu hissen. — Der holländische Major Sellen in Koritza, der nur leicht verwundet wurde, hat Beweise dafür in Händen, daß die Bewegung in Nordepirus von griechischen Geistlichen und Offizieren unterstützt wird.

## Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Julda, 6. April 1914.

— **Ernannt.** Herr Landessekretär Eduard Schneider am hiesigen Landtrankhaus ist zum Inspektor an dieser Anstalt ernannt worden.

— **Personalien.** Verstorben: der Gerichtsvollzieher Humburg von Großenlüber nach Bad Wildungen. — In den Ruhestand versetzt: der Forstmeister Ruchus in Bilde, al. Oberförster, vom 1. April d. J. ab, der Amtsgerichtsekretär Rechnungsrat Groll in Biedenkopf und der Gerichtsvollzieher Hochmuth in Julda. — Verleben: dem Domänen-Reintmeister, Hauptmann a. D. Brekle zu Cassel und dem Amtsgerichtsekretär Rechnungsrat Reccius in Domburg (Eifel) der Rote Adlerorden 4. Klasse, dem Domänen-Reintmeister Kallmer zu Cassel der Kgl. Kronenorden 3. Klasse, dem Forstförderer Stein in Eichen der Kgl. Kronenorden 4. Klasse mit der Zahl 50 und dem Gerichtsvollzieher Lermond in Hofsheim das Verdienstkreuz in Gold. — Dem Förster Benzell in Hef. Lichtenan ist vom 1. April d. J. die Förstereile Wähenachsen 1, Oberf. Hilders, übertragen worden. — Dem Geheimen Raurat Schmalz, bisher Vorstand des Eisenbahnbetriebsamts 2 in Görtzig (früher in Julda) ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste erteilt worden.

— **Schöffengericht.** In der am Sonntag fahrgablichen Schlussverhandlung über die Reklere am Kaisers Geburstag in einer hiesigen Wirtschaft lautete das Urteil gegen B. A. auf 5 Mark Geldstrafe und die anteiligen Gerichtskosten, und gegen die übrigen Angeklagten auf Freisprechung. In der Urteilsbegründung wurde den drei Freigesprochenen Rotweber angebilligt; gegen B. A. war deshalb auf Bekräftigung zu

erkennen, weil er sich nicht sogleich gewehrt, sondern mit dem Säbel erst noch gewartet hatte.

— **Aprillanne.** Nach dem gestrigen, ziemlich schönen Palmsonntag herrscht heute bei stark gefallenem Luftdruck das richtige Aprilwetter. Regen, Hagel, Sturm, zuweilen auch Sonnenschein, und um die Mittagsstunde sogar Gewitter wechselten miteinander ab.

— **Rhönklub.** Waldwege und Waldkuppen, — das hat das Zeichen der gestrigen vierten Rhönwanderung. Wenn auch das Wetter am Morgen nicht gerade verlockend aussah, versammelte sich doch eine Anzahl der wackersten Rhönklubisten, um diesmal der Rhön den Rücken zu kehren und die Wälder des nächsten Teiles des Vogelsgebirges zu durchstreifen. Nebel wallten grau in grau beim Aufstieg auf den Sengenberg von Salzschiefer aus, doch schon beim Abstieg zeigten sich vereinzelte Sonnenstrahlen, und als wir nach dreistündigem Marsch aus dem Walde heraustraten lag Schlich im schönsten Sonnenschein vor uns. Hier kurze Rast, und wieder hinein in den Wald und wieder hinaus auf die Waldkuppe. Es war eine Freude zu sehen wie die tüchtige Schar einen kräftigen Schritt anschlug. Im Mittagssonnengolde lag vor uns das Waldgebiet des Vogelsberges als wir auf der Höhe der Steinbergstuppe den Aussichtspunkt erreichten. Hier liegt auch die nördlichste Spitze des Kreises Fulda, der Sattelstein, von wo eine schöne Aussicht auf die umliegenden Wälder und Kuppen ist. Von der Steinbergstuppe führt ein abwechslungsreicher Waldweg nach Lauterbach, bald abwärts, bald aufwärts, dann noch eine kurze Strecke auf der Landstraße und der Bahnhof von Lauterbach ist der Schluß dieser genussreichen Wanderung. 25 Herren und 3 Damen beteiligten sich daran, darunter einige Anwärter auf das goldene Vereinsabzeichen. Von Anfang bis zu Ende herrschte frohe Wanderstimmung trotz der manchmal schnellen Gangart und gar mancher machte den Vorschlag: „Bei der nächsten Wanderung des Rhönklubs bin ich wieder dabei“. Darum — frisch auf!

— **Flugzeug.** Der am Samstag früh gegen 1/7 Uhr über Fulda abgeschickte Aeroplan war der Albatros „Doppeldecker des Ingenieurs Dierich. Dierich war 5.48 in Gotha aufgestiegen, überflog Fulda 6.52 und landete 7.38 in Frankfurt am Main, um Benzin zu ergänzen. Dann flog er weiter nach Dijon (L. Tagesneuigkeiten).

— **Aus dämmernden Nächten.** Nanny Bothe's, der bekannten Schriftstellerin bester Roman sind wie in der Lage, unseren verehrten Lesern und Lesern als Heilkraft zu bieten. Wir beginnen mit der heutigen Nr. die interessanten Schilderungen des nordischen Landes und der Charaktere seiner stolzen, blonden Söhne.

— **Salzschiefer.** 5. April. Unmittelbar am Kurhaus ist in 216 Meter Tiefe eine außerordentlich ergiebige und kohlenstoffreiche Solquelle festgestellt worden. Die Bohrung wurde vom Geh. Oberbergamt Professor Dr. Richard Lessius (Darmstadt) geleitet. Der Solegehalt der neuen Quelle beträgt 3 Proz. Die übrigen Salzschiefer Quellen, insbesondere der Salzschiefer Bonifaciusbrunnen, sind durch die Neubohrungen in keiner Weise beeinflusst worden. Der Reichtum der neuen Quelle dürfte für die Entwicklung Salzschiefers von weittragender Bedeutung werden.

### Kriegsmäßige Ballonverfolgung.

Frankfurt a. M., 6. April. Mit Unterstützung des Generalkommandos des 18. Armeekorps veranstalteten der Frankfurter Automobilklub und der Frankfurter Verein für Luftfahrt gestern eine kriegsmäßige Ballonverfolgung durch Automobile und Flugzeuge. An der Veranstaltung nahmen teil die Ballone „Noemus“ (Ballonführer: C. Vieber), „Tillie 2“ (H. Jessel), „Jukitia“ (C. Grumbach), „Taurus“ (Dr. B. Seefried), Mainz-Wiesbaden (Hauptmann Stuhlmann), „Hessen“ (H. Hahn), „Aachen“ (M. Mebler) und „Frankfurt a. M.“ (R. Warburg), ferner 9 Militärlugzeuge von der Fliegerstation Darmstadt und 3 Automobile. Die Oberleitung lag in den Händen des Hauptmanns Rager vom Generalkommando, die Ballonleitung hatte Direktor Otto Neumann, die Automobilleitung Konrad Eduard Engler inne. — Den Ballonen war die Aufgabe gestellt, aus Frankfurt, das vollständig belagert war und von jeglicher Verbindung abgeschnitten, über die Einschließungsarmee hinweg Nachrichten zu befördern und auf einer vom Feinde nicht besetzten Position telegraphisch anzugeben. Die der Belagerungsarmee angehörenden Automobile sollten die Aufgabe der Telegrame verhindern. Die Flugzeuge mußten die Ballone „zerstören“, eine Aufgabe die als erst am ansetzen war, wenn es dem Flieger gelang, oben auf dem Ballon befindliche Siffen richtig zu erkennen. Sieger war, wer die meisten Zahlen richtig erkannt hatte. Von 11 Uhr vorm. ab wurden die Ballone am Ostabende bei mäßigem Süd-Südwestwinde in kurzen Abständen aufgeschossen. Sie schlugen sofort die Richtung auf Danau ein. Der Automobilpark nahm die Verfolgung vom Ort Hochstadt aus auf. Noch während sich die zuletzt aufgeschossenen Ballone „Aachen“ und „Frankfurt“ in Schweite des Startplatzes befanden, erschienen in bedeutenden Höhen zwei Flieger und umkreisten die Ballone in raschem Fluge. Abgesehen von den Notlandungen einiger Flieger verlief die Ballonverfolgung ohne jeden Unfall. Die Resultate sind folgende: Flieger: 1. Hauptmann Hüfer, die in 1 Stunde 45 Min. Start bis Landung 7 Ballone überflog und erkannte; 2. Leutnant Jahn in 2: 50 sieben Ballons; 3. Leutnant v. Oberholt in 1: 16 sechs Ballons; 4. Hauptmann von Gersdorff in 1: 24 vier Ballons; 5. Leutnant von Brederlow in 1: 38 vier Ballons; die Leutnants Pocco und Jhu mußten wegen Motordefekts vorzeitig niedergehen. Der Führer des Ballons „Mainz-Wiesbaden“, Hauptmann Stuhlmann, erhielt einen besonderen Preis, weil er von keinem Flieger erkannt wurde. Die folgenden Ballons sind: 1. „Aachen“ (Führer: M. Mebler) 2 Stunden 21 Min.; 2. „Wiesbaden“ (Hauptmann Stuhlmann) 2: 35; 3. „Noemus“ (C. Vieber) 2: 33; 4. „Taurus“ (Dr. Seefried) 2: 35; 5. „Jukitia“ (C. Grumbach) 2: 55. Von den Führern der Automobile besetzte Paul Christian Ballon „Tillie 2“, Karl Kasper Ballon „Hessen“. Die Verfolgung des Ballons „Frankfurt“ verlief als totes Rennen zwischen dem Ballonführer R. Warburg und dem Autoführer Rager. — Von den Ballons, die zum größten Teile in Oberhessen niedergehen, landeten drei ganz in der Nähe von Fulda und zwar die Regreichen Ballone „Mainz“ und „Taurus“ hinter Großenlüber und „Jukitia“ direkt vor Großenlüber. Die teilnehmenden Herren sowohl der Automobile wie der hier gelandeten Ballons nahmen am Nachmittag, ca. 9 an der Zahl, das Diner im Hotel „zum Aurlärchen“ ein.

Frankfurt a. M., 5. April. Vom Frühjahrsmarkte, der morgen mit dem vom Landwirtschaftlichen Verein ausgeschriebenen Vorfahren und Reiten über Lindernisse eröffnet wird, ist zu berichten, daß nach Quantität und Qualität die Pferdezufuhr hinter den Ausstellungen in früheren Jahren trotz der höheren Ein-

laufpreise keineswegs zurücksteht. Heute Vormittag begann das Komitee mit dem Anfauf der Lotteriepferde; von auswärts kommende Großhändler musterten bereits fleißig, jedoch für kommenden Montag ein belangreiches Geschäft zu erwarten steht. Besonders erwähnenswert sind diesmal die zur Ausstellung gebrachten Kollektionen englischer Reitpferde, unter denen sich hervorragende Tiere befinden. — Der Vertrag mit dem Rennklub Frankfurt a. M. wegen Ueberlassung des Terrains der Rennbahn am Forsthaus soll vom 11. November 1920 bis 1940 verlängert werden. Der Pachtzins wird auf jährlich 10 000 Mark bemessen. Für absehbare Zeit ist also das Projekt einer Verlegung der Rennbahn erledigt.

## Tagesneuigkeiten.

Berlin, 5. April. Bei dem heutigen Fußballstadionnetzkampf Wien-Berlin siegten die Wiener 3:0.

Berlin, 5. April. Unter dem dringenden Verdacht, den Doppelmord am Teufelssee begangen zu haben, wurde der 39jährige Ladierer und Anstreicher Bod aus Potsdam verhaftet. Bod erklärte vor dem Untersuchungsrichter, er könne unmöglich der Mörder sein, da er sich an dem Mordtage in Begleitung seines Sohnes befunden habe. Nun wurde der Sohn geholt und ebenfalls vernommen. Der Knabe bestätigte die Angaben seines Vaters, und erst als der Untersuchungsrichter mehr in ihn drang, gab der Junge zu, daß er seinen Vater erst am Tage nach dem Mord nach dem Teufelssee begleitet habe. Der Junge entzinkt sich dessen ganz genau, da er natürlich auch von dem Mord gehört hatte. Neugierst belästigt für Bod war die fernere Aussage des Knaben, daß sein Vater ihn seit seiner Entthaltung stets veranlassen wollte, falls er vernommen werden würde, zu sagen, er sei mit dem Vater nicht am Tage nach dem Mord, sondern am Mordtage selbst am Teufelssee gewesen. Weiter kommt hinzu, daß Bod verschiedentlich unzüchtige Attentate auf Frauen am und in der Nähe des Teufelssees verübt hat.

Köln, 5. April. Vom Wahnemünder Flugplatz aus unternahm der Flieger Dahme mit einem Wasserflugzeug-Doppeldecker der Gothaer Waggonfabrik, der mit einem 100 PS-Motor ausgestattet ist, einen Flug über die Ostsee zur dänischen Küste mit zwei Passagieren. Mitten auf der Ostsee zwang den Flieger, als er gerade die Fährbahn Wahnemünde-Gjedder umkreiste, ein Ventilbruch zum Negergehen und zu einem einständigen Aufenthalt. Trotz sehr starken Seegangs war es aber möglich, mit den an Bord befindlichen Reserveteilen die Reparatur vorzunehmen und den Flug fortzusetzen. In Gjedder nahm man 1 1/2 stündigen Aufenthalt und kehrte gegen 6 1/2 Uhr abends nach Wahnemünde zurück. Die reine Flugzeit betrug für die 45 Kilometer lange Seestrecke 32 Minuten. In der nächsten Zeit beabsichtigt der Flieger, einen Ueberflug von Wahnemünde nach Kiel zu unternehmen.

Darmstadt, 5. April. Der Großherzog hat, der „Darmst. Ztg.“ zufolge, dem Fabrikdirektor Dr. August Clemm zu Mannheim den erblichen Adel des Großherzogtums mit dem Familiennamen Clemm von Hohenberg verliehen.

Baden-Baden, 5. April. Der Besitzer des bekannten „Hotel Stephanie“, Herr C. Brenner, ist in Cannes, wo er zur Kur weilte, gestorben. Herr Brenner, der seit einer langen Reihe von Jahren auch dem Stadtverordnetenkollegium angehörte, war eine weit über den engeren Kreis seiner Fachgenossen hinaus bekannte und geschätzte Persönlichkeit.

Frag, 5. April. Heute landete in Saaz der preussische Militäraeroplan mit Oblt. Kaitner und Lt. Peder dem dritten Kölner Flugbataillon auf dem Wege Stuttgart-Dresden. Bei der Landung wurde der Apparat stark beschädigt; der Weiterflug ist vorläufig unmöglich.

Paris, 5. April. Die Flugleistung Girths hat hier großen Eindruck gemacht. Ein Blatt meint, dieselbe sei der beste Beweis für die von den Deutschen auf dem Gebiete des Flugwesens erzielten Fortschritte. Es wäre zu hoffen, daß die Leistung Girths für die französischen Flieger den nötigen Ansporn bilde, damit sie ihren einstigen Vorsprung zurückgewinnen. Girth teilte einem Berichterstatter mit, daß er fast auf der ganzen Strecke Gotha bis Marseille mit widrigen Winden, mit Schneewehen, Hagel und Wirbeln zu kämpfen hatte. Auf dem Wege von Dijon bis Marseille sei er im Rhonetal in so dichten Nebel geraten, daß er kaum seinen Fluggenossen wahrgenommen hätte. Auf dem Fluge habe er sich zumeist in einer Höhe von 2500 Metern gehalten. Girth wurde in Marseille von Vertretern des französischen Aeroklubs und dem Fliegeroffizier Gerard, dem Vertreter des französischen Kriegsministeriums, begrüßt.

Paris, 5. April. Der royalistische Deputierte DeLafaye, auf dessen Veranlassung die Rochette-Affäre aufgetaucht wurde, hat keine Kammerkandidatur im Wahlbezirk Cholet (Dep. Maine et Loire) zurückgezogen, weil die Nationalisten beschloffen hatten, einen eigenen Mandatsbewerber gegen ihn aufzustellen.

Belgrad, 4. April. Im Laufe der heutigen Budgetberatung der Skupstina erklärte der Kriegsminister, daß die serbische Armee vollkommen gerüstet sei, um etwaigen Angriffen auf serbisches Gebiet im Frühjahr entgegenzutreten zu können. Der Stand der serbischen Armee bezifferte sich gegenwärtig auf 49 000.

Petersburg, 5. April. Nach der Schätzung des statistischen Zentralkomitees ist der Stand der Winterjaaten in 73 Gouvernements am 1. März alten Stils folgender: 29 Gouvernements hatten wenig Schnee, jedoch die Saaten schlecht gedeckt waren, in 25 Gouvernements genigte der Schnee kaum, die Saaten sind mittelmäßig gedeckt, in 19 Gouvernements ist der Schnee genügend und die Saaten gut gedeckt. Die Bewahrung der Winterjaaten in 27 Gouvernements unbefriedigend, in 26 Gouvernements überaus befriedigend.

Basadena (Kalifornien), 5. April. Der größte amerikanische Holzindustrielle Friedrich Weyerhäuser, geboren

in Niederfaulheim in Hessen ist gestorben. Sein Vermögen wird nach dem Kodexellers für das größte geschätzt.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 5. April.** Der Archäologe Professor Dr. Hans Schrader (Wien) hat einen Ruf nach Frankfurt erhalten.

**München, 6. April.** Gestern nachmittag ist die Beisetzung Paul Heyfes auf dem Baldriedhof in feierlicher Weise erfolgt. Vorher in der Halle fand eine Feier statt, bei der Fulda und Ganghofer Gedächtnisreden hielten. Im Namen des Kaisers legte Franz Wittgenstein von der deutschen Botschaft einen Lorbeerkranz am Grabe des Dichters nieder. Auch eine Anzahl bayerischer Prinzen ließen Kränze niederlegen, desgleichen eine Deputation der Stadt Colberg in dankbarer Erinnerung des berühmten Dramas Heyfes, das Colbergs Befreiung schildert.

**Mülhausen i. G., 5. April.** Auch der Aviatiker Ernst Stöffler, der Bruder Viktor Stöfflers, beteiligt sich an dem Monaco-Flug. Er gedenkt am kommenden Dienstag oder Mittwoch in Gotha aufzusteigen. Sieger in dem Monaco-Flug ist bekanntlich der, welcher die Strecke von 1100 Kilometer in der kürzesten Zeit durchfliegt.

**Paris, 5. April.** Die von der Regierung angekündigten Strafmaßnahmen gegen den Oberstaatsanwalt Jaire und den Gerichtspräsidenten Vidault haben sowohl an Richter wie in Anwaltskreisen lebhaftes Befremden hervorgerufen. Die geplante Maßregelung Jaires wurde mit unverhohlenen Unwillen erörtert und zahlreiche Beamte des Richterstandes fahien den Beschluß, dem Oberstaatsanwalt ihre unerschütterliche Sympathie auszusprechen. Man beschäftigt sich auch bereits mit der Nachfolgerschaft Jaires. U. a. wird der Rat am Kassationshofe, Fabrequettes und der Präsident des Zivilgerichts, Ronier genannt, welchen Frau Caillaux um Rat gefragt hatte. Von den oppositionellen Blättern wird angedeutet, daß die Regierung bei der Wahl des künftigen Oberstaatsanwalts schon deshalb mit besonderer Sorgfalt vorgehen werde, weil es dessen Aufgabe sein werde, im Prozeß gegen Frau Caillaux die Anklage zu vertreten. Von den Gegnern der Regierung wird die geplante Maßregelung Jaires sehr scharf kritisiert und der national-französische Deputierte Bugliesi-Conti hat sich beeilt, dem Ministerpräsidenten mitzuteilen, daß er ihn über den „niederigen Nachschuß“, von welchem Fabre betroffen werden solle, interpellieren werde. „Sie haben“, heißt es in dem Schreiben, „diesem Musterbeamten nicht verzeihen können, daß er Ihnen zum Trost sein Gewissen befreit hat. Ich werde nicht verfehlen, Sie in der ersten Sitzung der neuen Legislaturperiode wegen der von Ihnen begangenen schlechten Handlungen zur Rechenschaft zu ziehen.“

**Rom, 5. April.** Die Kammer setzte die Beratung über die am Donnerstag abgegebene Regierungserklärung fort. Ministerpräsident Salandra betonte gegenüber den Ausführungen einiger Redner, das neue Ministerium habe sich durchaus nicht vorgenommen, die Welt erneuern zu wollen und nehme auch nicht die Ehre in Anspruch, der Retter des Vaterlandes zu sein. Italien, in sich gefestigt, starr auf dem Wege des Fortschritts, verlange vielmehr von den Männern an der Regierung, daß sie Vertrauen und den guten Willen zeigen, um der Schwierigkeiten Herr zu werden, die nur durch eine feste Regierung und die Vaterlandsliebe des Volkes leicht zu überwinden seien. Das Land verlange im gegenwärtigen Augenblick eine starke Verteidigung der Stellung, die es gegenüber den anderen Mächten errungen habe, gute Maßregeln auf dem Gebiete des Schulwesens, Wirtschaftslebens und der sozialen Fürsorge, eine gute ehrliche Verwaltung sowie eine strenge Finanzwirtschaft. (Lebhafter Beifall). Er sei überzeugt, daß Liberalismus mit Patriotismus gleichbedeutend sei (Beifall), daß die liberale Partei noch immer und solange würdig sei, die Regierungsgewalt in den Händen zu haben, als sie Selbstachtung übe und ihrer großen bürgerlichen Pflichten bediene sei.

**Rom, 5. April.** Das römische Zentralblatt der Jesuiten, die „Civiltà Cattolica“, bespricht in ihrer Nummer vom 29. März Wagners Parsifal und stellt dabei die Frage: „Ob es nicht geboten sei, daß die Kirche dieses

Werk einfach verbiete, da es doch das Kreuz, den Seld und die Kommunion verspottet und in profanierender Weise in Szene setze?“ Die Antwort lautet: „Wenn die Kirche sich bis jetzt noch nicht über das Werk geäußert und es offiziell noch nicht auf den Index gesetzt hat, so heißt das nicht, daß die Kirche ein solches Werk approbierte. Es bleibt dem vernünftigen Urteil der Katholiken und besonders der Autorität derjenigen, die das Gewissen der Katholiken durch Wort und Schrift zu leiten haben, überlassen, einem solchen Werk jede Anerkennung oder gar Bewunderung zu verweigern. Ganz und gar wäre es unangebracht, das Werk rechtfertigen und öffentlich loben zu wollen.“

**Mailand, 6. April.** Vier Torpedojäger sind nach den albanischen Gewässern abgegangen.

**Durazzo, 5. April.** Nachrichten aus Elbajan besagen, daß der Gouverneur Mir Pascha an der Spitze von 2000 Albanern den bedrängten Stammesgenossen in Noritza zu Hilfe geeilt ist.

**Durazzo, 5. April.** Aus dem nördlichen Epirus sind von albanischen Regierungsbeamten Telegramme eingelaufen, daß die alban. Gendarmerie nicht mehr nur Komitatshäuser, sondern auch aus regulären griechischen Truppsammengesetzten Banden gegenüberstehe. Von Seiten der Aufständischen würden Geschütze und Mitrailleurten verwendet, die griechische Artilleristen bedienten. Da die Aufständischen von griechischer Seite fortwährende Verstärkungen erhielten, wagten sie sich immer mutiger werdend, nunmehr an größere Plätze, welche die Gendarmen nur noch mit größter Mühe halten konnte.

**Durazzo, 5. April.** Die Vorbereitungen für die Mobilmachung sind bereits im Gange. Fürst Wilhelm erhielt zahlreiche Depeschen, in denen die Bevölkerung ihre Entrüstung über die Vorgänge in Epirus ausdrückt und sich ihm zur Verfügung stellt. Der Fürst beglückwünschte die Königin von Holland telegraphisch zu dem Verhalten des Majors Rueller, der sich übrigens auf dem Wege der Besserung befindet. Es sind von neuem Nachrichten über Grausamkeiten der Aufständischen eingetroffen.

**Athlon, 5. April.** Das Kaiserpaar nahm heute Vormittag an dem Gottesdienst in der Schloßkapelle teil, den der Militäroberpfarrer Goens abhielt und empfing später den Besuch des griechischen Kronprinzen. Nachmittags unternahm das Kaiserpaar eine Automobilsfahrt nach Peleka.

**Korsu, 5. April.** Zum Tode Paul Heyfes telegraphierte unser Kaiser der Witwe des Dichters: Mit der gesamten gebildeten Welt nehme ich an dem Hinscheiden Ihres Gatten, des Restors der deutschen Schriftsteller und Dichter, lebhaften Anteil und spreche Ihnen zu dem schmerzlichen Verluste wärmstes Beileid aus. Das reiche Lebenswerk des Verewigten sichert ihm im Herzen des deutschen Volkes ein dankbares, ehrenvolles Gedenken. In dem Beileidstelegramm des Reichskanzlers heißt es: Paul Heyfe wird als Vorkämpfer für das Ideale und Schöne, als Meister deutscher Verskunst und als formvollendeter Interpret romantischer Dichtung unvergessen bleiben.

**Athen, 6. April.** Den hiesigen Gesandten Oesterreich-Ungarns und Italiens wurden Instruktionen bekannt gegeben, wonach die griechische Regierung in Betreff der Epirusfrage die Schritte der beiden Adriamächte unterstützen und das fragliche Gebiet räumen lassen werde.

**Kairo, 5. April.** Nachdem die Bemühungen Rusta-Ischo Fehmis erfolglos geblieben waren, gelang es Ruchbi Pascha, ein neues Kabinett zu bilden.

**Apia, 5. April.** In der Nähe von Apia verübten vier Polizeisoldaten eine Schreckensstat. Sie überfielen in räuberischer Absicht die Farm des deutschen Pflanzers Treviranus und erschossen diesen und seinen Aufseher Schmitt. Der Raub wurde durch hinzueilende Dienerschaft vereitelt. Die Mörder flüchteten und verbarrikadierten sich im Lidicht eines Waldes. Von einer Polizeikolonie, die zur Verfolgung der Verbrecher ausgesandt wurde, wurde ein Deutscher gleichfalls erschossen und ein zweiter durch Schenkelschuß schwer verletzt. Von den Samoanern wurden drei erschossen, der vierte, der lebend in die Hände der Polizeikolonie fiel, wurde gehängt.

**Buenos Aires, 5. April.** Der erste Legationssekretär der chilenischen Gesandtschaft in Berlin, Gana Seruys, geleitet das prinzipale Paar bis Hamburg.

**Balpariso, 5. April.** Das Prinzenpaar Heinrich von Preußen hat gestern eine Parade über das chilenische und deutsche Geschwader abgenommen. Die Abreise nach dem Festmahl, das der Admiral gab, erfolgte um zehn Uhr abends.

**Knabenpensionat Goetheschule, Offenbach a. M.**  
Privat-Real- und Handelsschule erteilt Einjährig-Zugang. Gute Verpfleg. u. Aufs. Sorgfält. Überwach. d. Schularb. Großer Garten. Neubau mit Zentralheizung, elektrisch. Licht. Mäßiger Pensionspreis. Prospekt durch die Direktion.

### Mitteilungen aus dem Publikum.

(Für unter dieser Rubrik gebrachte Mitteilungen übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

#### Die Fortsetzung der Kreisbahn.

Die Einführung der projektierten Kreisbahn Weidenau-Großenlader in den dortigen Bahnhof hätte die seither mit dem unteren Stadtteil von Fulda in Geschäftsverbindung stehende Bevölkerung des Bogelsbergs alle nach dem jetzigen Bahnhofsviertel hingewiesen.

Das Gleiche würde bei der Verlängerung der Kreisbahn von Großenlader über Oberrode-Johannesberg sowohl für den westlichen wie für den südlichen Stadtteil der Fall sein.

Eine Güterversorgung für Gasanstalt, Schlachthof und die in deren Nähe befindlichen Fabriken ist längst beachtet. Es wäre deshalb zu überlegen, ob man nicht zweckmäßiger die Einführung der Bahn in Fulda so legt, daß diese Stadtteile ihren Personenverkehr behalten und zugleich für den Güterverkehr erschlossen werden.

Um dies zu erreichen, müßte man von der Haltestelle zwischen Siefels und Johannesberg über den Pröbel, oberhalb Neuenbergs, und zwischen der Domäne und der Wirtschaft heraus, über die Fulda gehen nach dem Schlachthof. Hier könnte ein Personen- und Güterbahnhof für die gesamte Unterstadt angelegt werden. Von da ging die Linie nach der Hietelmühle und Gasfabrik, wo ein Haltepunkt für das Südviertel angeordnet erscheint.

Die Weiterführung der Bahn von der Krämmühle her in einer Kurve nach dem nordöstlichen Teile des hiesigen Gasgartens brächte einen sehr geeigneten Endpunkt für den Personenverkehr gegenüber der alten Wasschleiche.

Es ist von hier aus nahe zum Herzen der Stadt und nicht allzuweit vom Hauptbahnhof.

Die Güterannahme und Uebergabe findet dann nach dem neuen Rangierbahnhof der Staatsbahn, an der Angulistraße, statt und das an der Frankfurterstraße gelegene Industriegebiet kann ein Gütergleis, in der Nähe des Walkwegs hinziehend, erhalten.

An allen Straßen der Gemeinden des Kreises Fulda werden Bäume gepflanzt und die alten Bäume schon längst in Ordnung gebracht worden. Nur auf dem Gebiete der Stadt Fulda scheint man dieses Jahr die Obstbäume vergessen zu haben. Gehen wir z. B. nach Petersberg oder Rieha, so sehen wir sofort an den Büschen und baumlosen Plätzen und an den alten Weidenböden, wo Fuldaer Gebiet ist. — Die gepflanzten Linden auf der Straße nach Rieha sind recht schön und würde die Straße noch schöner werden, wenn noch mehr Linden bis an das Pulverhaus gepflanzt würden. Hoffentlich gibt es dieses Jahr keine Blütsäule mehr an den Obstbäumen auf dem Frauenberg. H.

**Antwort auf die Anfrage.** Der § 21 der Landgemeindeordnung bestimmt, daß Vater und Sohn, Schwiegervater und Schwiegermutter nicht zugleich Gemeindevertreter derselben Gemeinde sein dürfen. Brüder können hiernach gleichzeitig in die Gemeindevertretung gewählt werden.

### Gottesdienstordnung.

#### Katholischer Gottesdienst.

Dienstag den 7. April Frauenberg. (Siebenter Dienstag der Novene zu Ehren des hl. Antonius.) Aussetzung des Allerheiligsten von morgens 5 Uhr bis zum Schluß des Hochamts. 1/8 Uhr hl. Messe mit Antoniusandacht, 1/9 Uhr stille hl. Messe mit Volksgesang, darauf Vorkenpredigt und Kreuzwegandacht. — Mittwoch den 8. März. Nachm. 1/5 Uhr Trauermessen.

### Börsenbericht.

**Berlin, 4. April.** Die Börse zeigte heute auf allen Gebieten ein lustiges Aussehen. Von einer eigentlichen Tendenz konnte heute nicht die Rede sein, zumal auch die fremden Börsen keine Anregung boten. Die Spekulation war dabei auf sich angewiesen, auch das Publikum blieb zurückhaltend. Auch im späteren Verlaufe war die Haltung unruhig, und die einzelnen Verkehrsgebiete blieben ohne Leben. Der Privatdiskont notierte Dreizehntel Prozent.

### Wetterausichten.

Verderbliches, aber meist wolfiges Wetter und einzelne Regenfälle bei wenig geänderter Temperatur.

<b>Aktive Feuerwehr.</b> Diensttag Abend halb 8 Uhr Antreten im Wachlokal. 3181 Das Kommando.	<b>Ordentliches, junges</b> <b>Dienstmädchen,</b> nicht unter 16 Jahren, gesucht. Näheres zu erfahren an der Geschäftsstelle d. Bl. 3129	<b>Mehrere fleißige, jüngere</b> <b>Mädchen</b> für <b>Verzierarbeit</b> gesucht. 3126 <b>Wachableiche Rübsam.</b>	<b>Solides, tüchtiges</b> <b>Mädchen</b> für Küche und Haushalt für alsbald gesucht 3077 <b>Rhabanusstraße 12.</b>	<b>Ein braver</b> <b>Junge</b> kann in die Lehre treten bei <b>Friedrich Herrmann</b> Klempnermeister und Installateur.	3063
--	--	---	--	---	------

**Diese Woche besonders billige Preise für**  
**Kostüme, Kostümröcke, Paletots & Blusen**  
vom einfachsten bis zum elegantesten.

**Kaufhaus A. H. Wertheim** Mittelstraße 21  
Telephon 90  
**Größtes und ältestes Damen-Konfektionshaus Fuldas.**

# Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Anzeige.)

Gestern Nachmittag 2 Uhr verschied unerwartet an Herzschlag meine innig geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

## Antoinette von Lorentz geb. Bartels

in ihrem eben angetretenen 71. Lebensjahre.

Fulda, Glatz, Neuruppin, Darmstadt und Cordoba, am 6. April 1914.

Namens der trauernden Hinterbliebenen

**Wilhelm von Lorentz**, Bürgermeister a. D.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 8. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle des neuen städtischen Friedhofes aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. 3128

Am 3. April verlege ich mein Geschäft von Adalbert-  
Strasse 14 nach

**Kanalstrasse 72**

Durch Aufnahme verschiedener neuer Artikel für naturgemäße Lebens- und Heilweise werde ich das Geschäft erweitern und umgestalten.

An die höfliche Bitte um Förderung meines Unternehmens knüpfe ich die Zusicherung, daß ich gute, preiswürdige, den Anforderungen der Freunde naturgemäßer Lebensführung möglichst entsprechende Waren darbieten werde.

Hochachtend!

**Ludwig Decke, Fulda**

Kanalstrasse 72

Reformgeschäft und Kolonialwarenhandlung.

Von frisch eingetroffenen Ladungen offeriere in besten Qualitäten:

**Zur  
Saat**

Sommerweizen  
Saathafser  
Sommerroggen  
Saatgerste  
Saatwicken  
Saatsperdeböhen  
Saaterbsen

**Zur  
Saat**

Klee-, Gras- & Runkel-Samen sowie Saatkartoffeln  
in prima Qualitäten auf Lager. 3071

**Carl Krah, Fulda**

Mehl, Getreide, Futtermittel, Düngemittel.

## Verlobungs-Anzeigen

Karten- oder Briefformat

liefert in einfacher bis hochmodernster Ausstattung in kürzester Zeit und zu angemessenen Preisen

**J. L. Uth's Hofbuchdruckerei.**

Reichhaltiges Lager.

Aparte Neuheiten.

## Kartoffeln!!

Saat-, Speise- u. Futter-  
Kartoffeln

zu haben bei 3101

Geschwister Weinberg

Kanalstrasse 74. 231.

## Lehrmädchen

gegen sofortige Vergütung gesucht.

**Simon Eschwege.**

## 2 Schüler

finden gute Aufnahme und Pension

3190 Sturwindstrasse 5 III.

## Restaurant „KAISERHOF“

Diner

M 1.—, 1.50, 2.— nach Auswahl.

Reichhalt. Abendkarte

Ausschank von

Paulaner Bräu-München,

Schlitzer hell.

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

3106

## I<sup>a</sup> Stodisch

feinst gewässert.

echte Bratbücklinge

allerfeinste Nordsee-Schell-

fische, Kabliau, Bratschell-

fische, Seehecht, Rotzungen

Heilbutt, Steinbutt, Schol-

len, Fluhhechte, Barsche,

Zander, Salm, Matjes-

Seringe, neue Kartoffeln,

geräucherte und marinierte

Fische in reicher Auswahl.

Für Ostern:

Französische Boullarden,

Kapaunen, Puter, Enten,

Boulets, Hähnen, Tauben

Hirschkalbrücken & Keulen

Rehkeulen etc 3124

Frische Ananas, Arti-

scholen, Tomaten, Äpfel,

Bananen, Apfelsinen, Obst-

und Gemüse-Konserven,

Pariser Kopfsalat

offertiert in feinsten Qualität

**Eugen Wolf**

Inhaber Alfred Wolf.

Telephon 202.

Bei unserem Wegzug nach  
Frankfurt am Main sagen wir  
allen Freunden und Bekannten  
ein 3122

herzliches Lebewohl!

Viktor von Lossberg

und Frau.

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

3122

# Die große Fantasie-Mode!

Moderne und doch gute Waren preiswert zu erstehen, ist der Wunsch eines jeden Kunden. — Durch besonders vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage, richtige **Tage-Ware** sehr preiswert zu verkaufen. Mein Lager ist in allen Neuheiten für kommende Saison reich sortiert und biete ich in Bezug auf Geschmack und Auswahl, vom einfachsten bis elegantesten Genre, Erstaunliches.

## Kostüme, Mäntel, Paletots, Röcke, Französische Kleider

## Blusen, Jupons, Backfisch- u. Kinderkonfektion

Neue Woll-,  
Wasch- und  
Seidenstoffe  
in allen Preislagen!

Anfertigung nach Maß!

# Leo Stern

## Fulda

Telefon Nr. 82

Spezialhaus für Damen-Moden.